

## Deutscher Theaterpreis DER FAUST 2023

### Nominierungsbegründungen Genrespringer

#### **Anne Britting für TEENS IN THE HOUSE II, Ruhrtriennale**

Die von Anne Britting geleitete Jugendgruppe „Teens in the House“ ist in vielerlei Hinsicht inklusiv und divers: Sie öffnet einen eigenen Diskursraum und Safe Space, beschäftigt sich mit crip-queeren Perspektiven und Erfahrungen von Identitäten und Geschlechterrollen. Die Jugendlichen werden mit ihren Lebensrealitäten, ihrer Wissenskraft und ihrer künstlerischen Ausdruckskraft ernst genommen, als Expert:innen für queer-feministische Realitäten in ein temporäres Festival eingebunden, das eigentlich nicht für sie gedacht ist - und dies in einer Region, in der es nicht viele solcher Räume für junge Menschen gibt. Neben der künstlerischen Arbeit ist bei diesem Projekt zudem die aktivistische und empowernde Arbeit, in der große Sprengkraft liegt, hervorzuheben.

#### **GROUP50:50 für THE GHOSTS ARE RETURNING, PODIUM Esslingen und Centre-d'Art Waza Lubumbashi**

*In Koproduktion mit dem CTM Festival Berlin, euro-scene Leipzig, Kaserne Basel und dem Vorarlberger Landestheater*

Das postdokumentarische Musiktheaterstück „The Ghosts are returning“ ist eine koloniale Historie verknüpft mit neokolonialen Diskursen (Umgang mit Kulturgutraum, aktuelle Ausbeutung afrikanischer Stämme). In ihm vereinen sich Gegenwart und Utopie der Versöhnung mittels Musik und Theater in Form einer Totenfeier, in der den gestohlenen Skeletten Würde zurückverliehen wird. Das Stück verschränkt in der Musik Zeiten und Orte in ästhetisch überbordender Form. Zugleich verweigert es sich der Zuordnung zu einem Genre: Erzählweise und Formenmix sind notwendig, um über Postkoloniales zu berichten. Dabei geht es nicht um kulturelle Aneignung, sondern es gelingt der Inszenierung über die Musik, Raum für Neues zu schaffen.

#### **Thomas Krupa (Regie, Drehbuch) und Tobias Bieseke (VR-Artist) für DIE WAND (360°), Schauspiel Essen, Collective Archives**

Neue Medien und Digitalität auf dem Theater haben während Corona einen großen Boost erfahren, jetzt scheinen wir beides wieder ganz zurückzulassen. Mit „Die Wand (360°)“ haben Regisseur Thomas Krupa und der VR-Artist Tobias Bieseke bewiesen, wie man genuin theatral und digital erzählen kann. Bemerkenswert in dieser Adaption des dystopischen Romans von Marlen Haushofer ist die Verbindung von Form und Stoff, die fast symbiotisch

erscheint und dem Zuschauenden mittels VR-Headset das Gefühl gibt, hautnah am Geschehen teilzunehmen. Die Verzweiflung der Protagonistin, ihre psychische Verarbeitung der Erlebnisse wirken sich visuell intensiv auf die VR-Nutzer aus.

An der liebevollen Ausstattung wird deutlich, dass alle Gewerke mit ihrem gesamten Theaterwissen mitgearbeitet haben, Theater als kollektive Arbeit. „Die Wand (360°)“ ist eine auf allen Ebenen schlank durchdachte und hervorragend inszenierte Virtual Reality-Produktion und daher unbedingt nominierungswürdig.